

Er Hülle vierteljährlich 2,50 M. ...

Veränderer der Redaktion Nr. 1140: ...

Sachzeitung

Grundbesitzer Jahrgang.

werden die Spaltenzahl oder demnach ...

Redaktion und Haupt-Verwaltung: ...

Nr. 122.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 13. März

1907.

Der neue Gepädtarif.

Die bevorstehende Reform des Personen- und Gepädtarifs hat bei den jüngsten Verhandlungen im preussischen Abgeordnetenhaus eine recht unangenehme Beurteilung ...

Es wird also in Zukunft kein Freigepäd mehr gewährt und für die kleinste Sendung 20 Pf. bezahlt werden ...

Was wird die Folge dieser ungläublich hohen Gepädtarifs sein, falls sie wirklich, wie wir noch immer nicht recht glauben können, eingeführt wird? ...

Eine weitere Verschlechterung liegt darin, daß in Zukunft die Abfertigung von Gepäd ohne Fahrkarte nicht mehr möglich sein wird. ...

Deutsches Reich.

Die Revision der Strafprozedurordnung.

Die Revision der Strafprozedurordnung steht nunmehr in festerer Aussicht und soll sobald als möglich ...

Der Staatssekretär des Reichsjustizministeriums glaubte die Verabsäherung der Vorlage, deren Einbringung er selbst am 23. Februar v. J. als „bedenklich“ ...

Die Schöffengerichte sind durch alle Instanzen durchzuführen, ist nach den Erklärungen des Staatssekretärs nicht möglich, da nach den Bestimmungen der Strafprozedurordnung ...

Wit den bestimmten Vorschriften des Oberbürgermeisters Abt's, die sich an die englische Strafprozedurordnung anlehnen, hat sich die Regierung nicht beirren können. ...

Der Fall Käfer.

Man schreibt uns aus Lelpzig: Die öffentliche Erörterung über den Fall des Schulbuchverlegers Käfer dürfte ...

gemacht, eine Unternehmung gegen sich selbst beantragt, und sie ergab die völlige Haltlosigkeit der Kaiserlichen Behauptungen.

Deutscher Landwirtschaftskongress.

Zum ersten Gegenstande der Tagesordnung, der Lage des deutschen Ackerbaues, legte Herr v. ...

1. Der Deutsche Landwirtschaftskongress erkennt in dem Werden der neuen Bundesländer der Reichsreform ein bedeutsames Ereignis für die Entwicklung der deutschen Landwirtschaft. ...

Die Resolution wurde mit der Beschlußfassung, die schlesische Gewährung des billigen Frachttarifs ist die Vorbedingung einer allgemeinen Verwirklichung der Trockenarbeitsfrage in Deutschland, einstimmig angenommen.

Die Resolution über die rechtsgehegliche Regelung des Verkehrs mit Eisenbahn-Linien wurde einstimmig in folgender Fassung angenommen:

Der Deutsche Landwirtschaftskongress erklärt, daß eine besondere straffe Regelung des Handels mit Düngern und Futtermitteln sowie mit Sämereien dringend erwünscht ist und ersucht den Reichstag, baldmöglichst Schritte zur Erreichung eines solchen Gesetzes zu tun.

Der juristische Vortag des Landwirtschaftskongresses, Oberlandesgerichtsrat Schneider-Stettin, sprach über die Reform der gerichtlichen Zivilprozedur.

Die in Aussicht stehende Umarbeitung der deutschen Zivilprozedurordnung wird als sehr erwünscht bezeichnet. Um dazu in einzelnen Punkten Vorschläge bei der Reichsregierung stellen zu können, die im Interesse der Landwirtschaft liegen, sollen Berichte der deutschen landwirtschaftlichen Zentralstellen, soweit solche nicht schon eingegangen sind, eingezogen, durch eine dazu zu beauftragende Kommission geprüft und deren Ergebnisse der nächsten Vollversammlung zur Beschlußfassung und Weitergabe an die Reichsregierung vorgelegt werden.

Weiter wurde auf der Frage der rechtsgeheglichen Regelung der Hypothek für den bei dem Betriebe von Kraftfahrzeugen entstehenden Schaden folgende Resolution angenommen:

Der Deutsche Landwirtschaftskongress beschließt, an den Reichstag und den Bundesrat die Bitte zu richten, den unter dem 1. März 1906 dem alten Reichstag vorgelegten, aber nicht zur Entscheidung gekommenen Gesetzentwurf über die Haftpflicht für den bei dem Betriebe von Kraftfahrzeugen entstehenden Schaden schleunigst dem neuen Reichstag zur Beschlußfassung wieder vorzulegen.

Morgen ist der erste Beratungsgegenstand, der voraussichtlich die ganze Sitzung ausfüllen wird: Entwicklung und Befriedung der deutschen Kolonien.

Zu dem Elfen des Landwirtschaftskongresses am Donnerstag haben sich Gefährten angefragt: Reichsanwalt Herr v. Bülow, Herr von Johann Albrecht von Weddigen, Landwirtschaftsminister Herr von Arnim, Reichsanwalt Herr v. Heineken, Minister des Inneren v. Winterhagen-Hellwig u. a. u. a.

Deutscher Reichstag.

(Schluß des Berichts der Morgenansgabe.)

Nach den Ausführungen des Bundesrats, die die Mittel erstreckt das Reich Dr. Sauer (nl). Er führte aus: Ich würde einige Worte Herrn Webel erwidern. Ich protestiere dagegen, daß er sich für alle Angelegenheiten des Reichstages verantwortlich macht. Herr Webel ...

Ich bin dem Elfen des Landwirtschaftskongresses am Donnerstag haben sich Gefährten angefragt: Reichsanwalt Herr v. Bülow, Herr von Johann Albrecht von Weddigen, Landwirtschaftsminister Herr von Arnim, Reichsanwalt Herr v. Heineken, Minister des Inneren v. Winterhagen-Hellwig u. a. u. a.

Kolonialdirektor Dehnbach: Die geforderte Summe von 30 Millionen Mark entspricht dem tatsächlichen Bedürfnis. Ich kann jetzt auch Näheres über die Truppen in Südafrika sagen.



moderne Straßen aufzuführen ließ. Später wurde Belfort, ebenfalls noch unter Gamboulli, Kommandant und Minister. Seit dem Sturz und bald darauf erfolgten gewaltvollen Tode Gamboullis stand er in höchster Opposition gegen den Kaiser, so wie gegen die verschiedenen Ministerien, bis der Kaiser den sehr gemäßigten Gamboullisten Belfort zur Regierung berief, nach dem auch auf Verabingung Belforts er im Jahre 1900 im Kabinett Platz erhielt, wobei Minister wurde. Nach dem Rücktritt Belforts übernahm er im vorigen Jahre den Posten im Kabinett.

## Provinzialnachrichten.

\* **Schönbach, 13. März.** (Geb. Sanitätsrat Dr. Baech) konnte am Sonntag auf eine 24stündige Tätigkeit als Direktor der Landes-Deuts- und Frauenanstalt Alt-Scherbitz zurückgehen. Unter seiner verstandenen Leitung hat die Anstalt einen solchen Aufschwung genommen, daß ihr mehrjähriger Betrieb solchen Anhalten zum Vorbild diente und ihre Einrichtungen auf dem Gebiete der Krankenpflege von vielen Autoritäten des In- und Auslandes in Anerkennung genommen wurden.

\* **Wiesenburg, 13. März.** In der Kaufstraße trafen am Sonntag vormittag 6 Uhr der Gifenbergel der Firma Blaudt. Außer einigen anderen Wunden, welche die Firma gegen ein weiteres zu erfüllen bereit war, hatten sie auch eine Erhöhung sämtlicher Arbeitspreise um 10 Prozent verlangt.

\* **Gräfenhainichen, 13. März.** Die Grundbesitzerung an zum Bau der Eisenbahn (auf) ist gegen hier in Anbetracht der Generalüberwinden des Dr. Blegenze und unter zahlreicher Beteiligung anderer Notabilitäten erfolgt.

\* **Zeitz, 13. März.** [Herr] brach gestern Abend hier gegen 10 Uhr in einem Zehnminuten der Schwellen ab, der mit allen Vorrichtungen gefüllt wurde. Ueber die Entstehungsursache des Brandes ist nichts bekannt.

\* **Wiesenburg, 13. März.** Ein „Kalter Wilhelm“ Luquade Viktorias-Krankenhaus“ für 48 Betten hier erbaut werden. Außerdem ist ein Spitalkapitän mit vier Betten vorgesehen. Die Baukosten belaufen sich für das Krankenhaus auf 100,000 Mark, für den Spitalkapitän auf 20,000 Mark.

\* **Zeitz, 13. März.** (Das Erdbeben). Der Allmächtige Staatskanz. schreibt heute: Mit dem letzten Erdbeben, das sich gestern nachmittags von verschiedenen Ostsee-Orten gemeldet wurde, hat es keine Richtigkeit gehabt. Nur doch diesmal nicht die unterirdischen Kräfte unserer Erdkruste, sondern föhnlige, vornehmlich die Ueberdecker des Erdbebens waren. In dem Grundland der feineren Bodenbeschaffenheit wurden nämlich durch ein Vorkommnis aus Wagnung die Fundamente der Maschinen durch Bewegung befestigt. Die Bewegung wurde zu 3 Uhr nachmittags vorgenommen und hatte das gewünschte Resultat. Die „Wirkung in die Ferne“, die nicht nur von uns als letztes Erdbeben aufgefaßt wurde, war wirklich nicht in dem Maße beschwerlich worden. Wir haben auch heute noch Mittelungen erhalten über das gelungene „Erdbeben“, darunter besaßen sich auch Bekundungen von Kranken Betonen aus den benachbarten Strassen, die festlich erwidert sind. Das bekräftigt uns in der Meinung, daß die Öffentlichkeit von dem Unternehmen vorher hätte unterrichtet werden müssen.

\* **Waldau, 13. März.** (Zivilgenossenschaft). Infolge der Lohnbewegung der Schneidergewerkschaft ist eine Zivilgenossenschaft auf 8 Jahre mit erhöhtem Zins abgeschlossen worden.

\* **Wernitz, 13. März.** (Eine Malerarbeit). Die hier herrschend herrscht auch unter den Erwachsenen ein sic. Was jetzt sind 150 Hülle gemeldet.

\* **Leipzig, 12. März.** (Rechtlicher Lohnkampf). (Fingierter Eisenbahnrab). Der Lohnkampf der Lokomotivisten ist auf Grund gegenseitigen Entgegenkommens zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu Ende gekommen. Die Gesellen haben statt der anfänglich geforderten 55 Wk. 55 Wk. Stundenlohn und eine Verärgerung der Arbeitszeit um höchstens 1/2 Stunden bewilligt erhalten. Mit dem neuen Arbeitsvertrag ist der Lokomotivisten allen anderen deutschen Städten voran. Vor einigen Wochen zeigte eine in Leipzig-Waldau wohnende Wittwe die der Zivilgenossenschaft an, daß ihr auf der Stelle Leipzig-Waldau im Eisenbahnbau 5500 Wk. gehalten seien, die sie an einen Werdener Arbeiter zu zahlen hätte. Da alles erweisen nach dem freien Eisenbahnrab vergeblich war, kam man auf den Gedanken, daß es sich um einen fingierten Diebstahl handelte. Eine Hausdurchsuchung förderte denn auch das angeblich gestohlene Geld zutage. Die Frau hatte sich nur ihren pekuniären Verhältnissen entziehen wollen.

\* **Waldau, 13. März.** (Zur Familienangelegenheit). In der Familie der Wittwe wird weiter gemeldet, daß nach einer Mitteilung der Eisenbahngewerkschaft feinerlet Untersuchung wegen eines Vergehens gegen den Oberstler Waldau (Schwabe). Die Mitteilung, daß er vor einer Verhaftung wegen angeblicher Unterschlagung stand, bestätigt sich also nicht. Es scheint demnach, daß in der Handlung die gegenwärtigen Vermögensverhältnisse den Anlaß an der furchtbaren Zeit bildeten. Daß der Oberstler Waldau, mit voller Überzeugung gefolgt, auch daraus hervor, daß der Verstorbenen über keine Verhältnisse, auch eingetragene Aufzeichnungen hinterlassen und Bestimmungen über

seinen Nachlaß und wegen des Vermögensverlustes getroffen hat. Waldau hat genau aufgeschrieben, bei welchen Geschäften und mit welchen Summen er verkehrt ist, sowie welche Schulden noch zu bezahlen sind. Von der Verwickelungsumme soll die Familie so einfach wie möglich in einem allgemeinen Grab dem Schicksal der Erde übergeben werden. Waldau schreibt, er wüßte ein ganz einfaches Verbot. Von dem ich lebenden Gebiete sollen zunächst von den Gläubigern die letzten Leute befreit werden. Das Verbot des Ältesten Todter ist nach den neuesten Meldungen kein gutes, und es besteht keine Hoffnung, daß es gelingen werde, sie am Leben zu erhalten. Die Untersuchung hat ergeben, daß die der Vermitteln von ihrem Vater beigegebenen Verfügung 1800 ist, da durch den Sturz in den Hinterkopf das kleine Geld verlegt wurde. Waldau hat den letzten Willen in der Höhe von 2000 Mark und 2 Meter starkes und 120 Meter starkes Silberrohr, das für die Schwimmmanifikation von der Firma Holzmann in Frankfurt angelegt wurde. Der Schaden ist bedeutend. Menschen vermindern nicht, obgleich die Spindelmaschine auf beiden Ufern fast erschrickt, wodurch das Rohr war bereits fast vollständig zerstört. Die Bruchstelle ist noch nicht festgestellt worden.

\* **Waldau, 13. März.** (Waldauverfall). Der von seiner Gefährtin getrennt lebende Mutter Herrle verfuhrte gestern Morgen die etwa 20jährige ledige Hermine Kraus in deren Wohnung mittels Revolver zu erschließen. Die Frau drang dem Mädchen durch das Auge und blieb im Kopfe stecken. Nach ärztlicher Untersuchung ist festzustellen, daß die Schwereverletzung am Leben erhalten werden kann. Die Frau ist bereits verheiratet. Er hat sich bei der Frau vorübergehend auf und hatte ihr einen Posten Geldes entwendet, die er verlegt hatte. Für den Fall hatte er sich eine Wodwaffe gekauft. Eine bei der Frau zu Besuch wohnende Schwester konnte sich durch die Frucht dem in ihr geplanten Mordanschlag entziehen. Nach vollbrachter Tat entflohr der Verbrecher, nur mit Unterbrechung versehen, trotz des hohen Schnees barfuß, stellte sich aber vornehmlich freiwillig der Polizei.

### Die Explosion am dem Dampfschiff „Zena“.

Ueber den Grund der Katastrophe im Hafen von Toulon wird noch berichtet: Die Explosionen am Bord der „Zena“ folgten sich in Schüben von etwa einer Viertelstunde. In allen um die Bassins herum gelegenen Werkstätten sind die Arbeiter getötet. Die elektrischen Leitungsdrähte glühen an und schmelzen. Bei jeder Explosion werden Trümmer über 500 Meter weit geschleudert. Ein Granatenstück wogte von einem 10 Mio Kilo in einer Entfernung von 400 Metern von der „Zena“ nieder. Im Maschinenraum herrscht grenzenlose Verwirrung. Die Arbeiter, die sich zur Arbeit begaben, stürzten nach dem Vorrufen von Missethu, wo eine Rauchfahne aufsteigt. Einzelne Gruppen wissen noch nicht, worum es sich handelt; plötzlich erfahren sie, daß die „Zena“ in die Luft geflogen ist, und sofort beginnt sich alles so schnell wie möglich auf Verbot der Ziffer in Sicherheit zu bringen. Man weiß, daß die Arbeitermannschaft des Schiffes getötet waren und die fortwährenden Explosionen lassen darauf schließen, daß alle vom Feuer ergriffen sind. Ueber die Zahl der Opfer ist nichts bekannt, doch vermutet man, daß sie sehr beträchtlich ist. Die Explosionen folgten sich immer häufiger. Verheerende Matrosen mären sich mit Gefahr ihres Lebens; sie sehen, wie jeden Augenblick menschenleere Räume in die Luft geschleudert werden. Die Exzessive ist fürchterlich. Man sieht Leute mit rauchgeschwärtzen Antlitz und allen Zeichen des Schreckens in den Lagen ziellos landeinwärts eilen.

Die „Zena“ war das zweite Flaggschiff des sogenannten I. Geschwaders, das die erste Kompanie der französischen Flotte darstellt. Das schöne Schiff war erst 1898 von Etapel geäußert und entspricht mit seinem Displacement von 12,000 Tonnen, seinen über 305 cm-Geschützen und einer Geschwindigkeit von 18 Seemeilen an Geschwindigkeit ungefähr unserer „Vandalen“-Klasse. Da von der neuen und größeren sechs Schiffe der République-Klasse von 14,900 Tonnen eben erst die ersten beiden in die Front einverleitet sind, die übrigen aber noch lange nicht so weit sind, so bedeutet die Zerstörung der „Zena“ eine sehr wesentliche Schwächung der Kampfkraft der französischen Flotte.

**Toulon, 13. März.** Es bestätigt sich, daß der Kommandant der „Zena“ Kapitän Adolphe und der Regimentskapitän B. in der Tat getötet haben. Weiter wurde in seiner Kabine von der Katastrophe überfallen und in Brand verbrannt, da die Tür von außen durch ein großes Trümmerstück versperrt war.

**Toulon, 13. März.** Der Steward des Admirals Manceron gibt folgende Schilderung von der Katastrophe: Ich befand mich im Speisezimmer bei meiner gewöhnlichen Mahlzeit. Es war 1 1/2 Uhr mittags. Plötzlich erfolgte eine heftige Explosion in dem Raum unter dem Speisezimmer und unter dem Wohnzimmer des Kommanden. Die Scheiben zerbrachen, ein heftiger Rauch drang von allen Seiten ein und bedauerte mich den Atem. Ich stürzte, daß ich an der Stirn verwundet war. Das Blut hinderte mich am Sehen. Ich stürzte in das Zimmer des Admirals, dem man lobten den Koffer brachte, und benachrichtigte ihn von der drohenden Gefahr. Er eilte davon. Ob er verwundet war, darauf kann ich mich nicht bestimmen. An Bord herrschte eine unbeschreibliche Verwirrung. Die Leute waren in das Chaos gedrungen oder waren durch die Gewalt der Explosion hineingekleidert worden.

**Toulon, 13. März.** Ein Vertreter der „Agence Havas“ hatte eine Unterredung mit dem Vorkämpfer der „Zena“, Leutnant Thiercelin, der zahlreiche Verletzungen erlitten hat, aber bei vollem Bewußtsein ist. Er bekräftigt, daß die Katastrophe unter der Mannschaft viele Opfer gefordert hat. Er glaubt, daß durch das schnelle Bedringen des Wassers eine Atmosphäre erzeugt worden ist, in der niemand atmen konnte, wobei die meisten der Opfer den Ersticken gestorben sind. Die Zahl der Toten ist nicht bekannt, die der in den Krankenbüchern registrierten Verwundeten auf 150 geschätzt. Man glaubt aber, daß sich in der Stadt noch mehr Verwundete in Kläse befinden. Das Feuer auf der „Zena“ ist beendet. Während der Nacht hoffte man, die Leichen aufzufinden und bergen zu können. Sicherer Angaben über die Zahl der Opfer werden erst heute früh gegeben werden können.

**Paris, 13. März.** Nach den letzten im Marineministerium eingegangenen Nachrichten ist die Zahl der Infolge der Katastrophe auf der „Zena“ Verwundeten sehr groß, erreicht aber bei weitem nicht die gefürchteten nachmittags gemachten Schätzungen. Die Verwundeten werden zunächst in der Kapitan auf See Adolphe, Regimentskapitän B. und Kapitän Thoma, zwei Schiffsführer und der erste Ingenieur sowie ein Kapitän Manceron in die Stadt gebracht werden. Die Anzahl der Verwundeten wird jetzt auf ungefähr 40 geschätzt.

**Paris, 13. März.** Die Seepflichter in Toulon hat dem Marineministerium gemeldet, daß das Schiff, in dem das Schiffschiff „Zena“ liegt, unter Wasser gesetzt worden ist. Neue Explosionen sind nicht mehr zu befürchten. Die Schiffsbauten und die Arbeiter haben keine weiteren Schäden erlitten. Die Gebäude am Hafen und an der Mole sind unbeschädigt.

**Toulon, 13. März.** Die „Zena“ ist vollständig verloren. Man erzählt sich herzerweichende Einzelheiten von der Katastrophe. Der Schiffsführer Houg wollte die Scheuten öffnen, um das Schiff voll laufen zu lassen und so die Fremden zu erschrecken; dabei wurde er in das Meer geschleudert und vor den Augen seiner letzten Mannschaft in Stücke gerissen. Die Stadt bietet das Bild einer Trauer, die Arbeiter und Gassen sind geschlossen. Viele Familien harren vergeblich auf Nachricht über die Vermissten, die man ihnen doch nicht geben kann.

**Toulon, 13. März.** Ueber die Zahl der Opfer herrscht immer noch Ungewißheit; die Seebefehle glauben, daß 80 Mann tot sind und 20 schwer verletzt.

**Paris, 13. März.** Ueber die Ursachen der Katastrophe auf der „Zena“ gehen die Meinungen noch auseinander. Neben der Benutzung einer Selbstentzündung des Pulvers wird die Ansicht laut, daß die Explosion durch Feuer aus dem Kessel entstanden ist. Die Erörterung war so gemischt, daß die Bevölkerung von Toulon zunächst an ein Erdbeben dachte und entlegte aus den Häusern flüchtete. Wenn auch die vorderen Munitionskammern zerstört worden wären, so wäre das Unglück doch entgeglichen gewesen, da viele Kammern eine größere Menge von Geschützen und Pulver enthielten. Die in demselben Takt befindlichen Dampfschiffe „Suffren“ und „Magenta“ wären dann der Katastrophe schwerlich entgangen. Die genaue Ursache gibt der Tower über die Katastrophe auf dem Dampfschiff „Zena“ wieder, die ein nationales Unglück ist. Einzelne antirepublikanische und nationalistische Blätter erheben bei diesem Verhängnis Vorwürfe gegen das vordere Dampfen und meinen, das Unglück werde die unter der Bevölkerung herrschende Nervosität und Beunruhigung noch vermehren. Der „L'Echo“ schreibt, die modernen Kriegsschiffe mit ihren neuen komplizierten Maschinen erforderten unerwartetliche Disziplin und vollständige Hinabgabe seitens der Mannschaft; aber in einer Marine, an deren Spitze Persönlichkeiten wie Bellen und dessen Nachfolger ständen, könne von einer unbeschriebenen Stimmung, von gegenseitigem Vertrauen und von Disziplin keine Rede sein. Das „Echo de Paris“ meint, die durch das Unglück hervorgerufene Erregung der öffentlichen Meinung werde sich zum Teil gegen das Ministerium wenden, dessen Stellung nun ohnehin schon stark erschüttert ist.

Leitung: Otto Sonne.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Widmann; für den lokalen Teil: Carl Deubner; für Provinzialnachrichten: Albert Seeling; für das Feuilleton: Dr. Arthur Bloch; für den Handelsteil: Carl Böhme; für den Jura-Teil: Carl Böhme; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten —

Proben franko.  
Versandhaus für  
Seidenwaren und Wollstoffe  
in schwarz und allen Farben.  
Unreine Ausw., bei billigen Preisen.  
August Michels, Berlin W. 8  
Lalziger Straße 96, Ecke Charlottenstr.  
4 Hoflieferanten-Diplome. — Prämienliste 1900.  
Katalog gratis.

# Ausstellung von Modellhüten und der bevorzugtesten Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten in feinstem Damenputz und Weisswaren

Preise und Auswahl ohne Konkurrenz.

Halle a. S. Geschäftshaus J. Lewin, Marktplatz 2 u. 3.

